Düsseldorfer Zeitung.

N. 148. Samstag den 23. Juni. 1827.

Diese Zeitung, welche täglich, den Sonntag ausgenommen, erscheint, kostet in hiesiger Stadt und Umgegend vierteljährig 1 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf., und in Postversendung vierteljährig in der ganzen Monarchie überall nur 1 Thlr. 19 Sgr.

Preußen.

Berlin, vom 19. Juni.

Der kaiserl. russ. Feldjäger Lieutenant Müller ist als Kurier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Der kaiserl. österr. Kabinets-Kurier Rettig ist von Wien, und der königl. schwedische Kabinets-Kurier Bioreudam von Stockholm hier angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.) Seit den für die Griechen so unglücklichen Ereignissen bei Athen in den ersten Tagen des Mai's, hat der brittische Botschafter, Hr. Stratford-Canning, welcher in der letzten Zeit beinahe täglich mit dem russischen Botschafter konferirte, seine früheren Bemühungen zu Herstellung des Friedens erneuert, und ist endlich mit einer energischen Interventions-Note beim Reis-Effendi aufgetreten, die keinen Zweifel mehr übrig läßt, daß die Kabinette von England und Rußland auch bereits über die bevorstehende Anwendung der Mittel, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen, übereingekommen sind. Es scheint, daß die Gewißheit dieser Uebereinkunft, verbunden mit den Vorstellungen des östreichischen Internuncius, Herrn v. Ottenfels, einigen Eindruck beim Divan gemacht habe; man versichert nämlich, der Reis-Effendi lasse eine nachgiebigere Stimmung als bisher blicken. Ein Umstand, der, wenn er sich bestätigte, auch noch geeignet wäre, den Divan auf friedlichere Gedanken zu bringen, ist eine seit drei Tagen umlaufende Sage von einem entscheidenden Vortheile, den Lord Cochrane über einen Theil der ottomannischen Flotte errungen haben soll. Noch ist aber unter den Franken durchaus nichts Authentisches darüber bekannt.*) Die Pforte hat seit den für sie so vortheilhaften Berichten von Reschid Pascha nichts Offizielles mehr publizirt; ein Schweigen, aus welchem die Griechenfreunde, vielleicht zu voreilig, folgern, daß sie unangenehme Nachrichten erhalten habe.

Frankreich.

Paris, vom 18. Juni.

Briefe aus Rußland bestätigen, daß in Kronstadt Befehle zur Ausrüstung einer Flotte von 18 Schiffen nach dem mittelländischen Meere, worunter 7 bis 8 Linienschiffe, ertheilt worden sind.

— In einem Briefe aus Petersburg liest man folgende Stelle: „Wir andern, nämlich alle Russen, hoffen, daß das Manifest, was nächstens erscheinen wird, in einem ganz andern Geiste abgefaßt seyn werde, als alle diejenigen, welche seit dem Jahr 1822 aus den Büreaux des Hrn. Grafen von Nesselrode zum Vorschein kamen."

*) Auf dieser Sage mag denn auch wohl die gestrige Nachricht aus Wien vom 13. d., daß der Admiral Cochrane die ganze türkische Flotte vernichtet habe, beruhen. — Neuere Nachrichten von dorther bis zum 16. d. melden davon noch gar nichts. A. d. R.

Miszellen.

Die Gewitter (schreibt man aus Bamberg v. 17. d.) zeigen heuer einen sehr gefährlichen Charakter. Vorgestern riß ein Wolkenbruch bei Viret 3 Gebäude weg, und zerstörte die neue steinerne Brücke über den plötzlich angeschwollenen Viechbach.

Geschichte eines Diebes.

Wir haben (sagt eine Pariser Ztg.) zu seiner Zeit die Einziehung des berüchtigten Diebes Petit angezeigt, der seiner vielen Gaunerstreiche halber, und weil er in keinem Verwahrungsorte festzuhalten war, sich namhaft gemacht hat. Das Journal des Prisons et Hospices sagt nunmehr unter andern Folgendes über ihn: Petit, seines Gewerbes ein Kunstschlosser, vereinigt mit einer außerordentlichen körperlichen Gewandtheit, einem in Nothstützen und Anshülfsmitteln unerschöpflichen Geist, ein kaltes Blut, das nicht in Unruhe zu bringen ist, und die Kenntniß mehrerer lebenden Sprachen, namentlich der englischen, italienischen und griechischen, welche letztern ihm leicht fließen, und dabei weiß er erforderlichen Falls sich das Ansehen eines Weltmannes zu geben. Das sind, wie er sagt, seine Mittel zum Fortkommen. Stets befindet er sich im Gefängniß, oder auf der Flucht; er hat oft vor peinlichen Gerichten gestanden, 6 bis 7 Verurtheilungen erlitten, ist aber auch mehreren, Dank sey es dem Talente eines Advokaten zu Amiens, entgangen, dem er dann dafür seine

Polen.

Noch immer ist das Schicksal der zwei und dreißig Polen nicht entschieden, welche als Staatsverbrecher angeklagt sind. Ihre Verhöre sind längst beendigt, und es steht zu erwarten, daß nächstens von St. Petersburg ein gedruckter Bericht die ganze Untersuchung vor die Augen des europäischen Publikums bringen werde. Dieß war wenigstens der entschiedene Wille des Kaisers Nikolaus, der auch hier die unwandelbare Gerichts- und Gerechtigkeitspflege beobachtet wissen will. So viel glaubt man allgemein, daß nur einige des wirklichen Hochverraths insofern überwiesen worden sind, als sie um die russische Verschwörung wissend, nach ihrer Bethätigung Rußland auch in Polen anzugreifen, die russische Verwaltung aufzuheben, und bis zur Zusammenberufung eines konstituirenden Reichstages in der Person eines in der Fremde lebenden polnischen Feldherrn einen Diktator zu bestimmen, versprochen hatten. Aus den strengsten Verhören soll aber auch so viel hervorgehen, daß selbst jene Theilnehmer den verruchten Antrag russischer Verschwörer, den Czarewitsch in Warschau zu ermorden, mit Abscheu zurückwiesen, indem sie sagten, kein Pole habe sich je an dem Leben seines Königs vergriffen. Die meisten Inculpaten haben aber mit den russischen Rädelsführern in gar keiner Verbindung noch Berührung gestanden. Ihr Verbrechen ist nur, daß sie, mehr oder weniger vom Vorhandenseyn solcher Umtriebe in Kenntniß gesetzt, die Anzeige davon zu machen unterließen. Man muß aber hier wieder die Bewohner des jetzigen Königreichs, wovon Warschau die Regierungsstadt, und die Bewohner von Lithauen, und der Rußland seit lange schon einverleibten Gouvernements, unterscheiden. Jene können nur nach dem Gesetz des Königsreichs, diese nur nach dem russischen Gesetze gerichtet werden. Jene würden daher, wenn keine Begnadigung des Kaisers statt fände, ein weit blutigeres Urtheil empfangen, als diese, da im Königreich schon früher die im Napoleonischen Kodex hart genug ausgesprochenen Strafen durch einen eigenen, erst nach der Vereinigung mit Rußland verwirklichten Reichstagsbeschluß noch mehr geschärft worden sind. Was die im russischen Polen zu richtenden Verbrecher anbetrifft, so werden diese wohl aus ihren Gefängnissen nach Wilna gebracht und dort ihnen das Urtheil gesprochen werden. Doch über dieß alles bleibt ein undurchdringlicher Schleier verbreitet, und Alles, was man darüber spricht, beruht auf unverbürgten Gerüchten.

Großbrittanien.

Das Ministerium, oder vielmehr die ganze englische Nation, (schreibt man aus London) hat vor der Kammer der Lords, vor diesem Tribunal, das in der Getreidesache zugleich Richter und Parthei ist, ihren Prozeß verloren. Die Getreidegesetzgebung ist der wichtigste Punkt der innern Politik Großbrittaniens; eine Mehrzahl von 11 Stimmen hat der Aristokratie den Sieg verschafft; aber in diesem Triumph des Torysmus über die allerwesentlichsten Interessen und Bedürfnisse des Volks liegt etwas, wobei mehr für die Sieger als für die Besiegten zu fürchten ist. Die Unzufriedenheit des Volks ist aufs äußerste gestiegen; in dem Vortheile, den die Opposition über das Ministerium erhalten hat, sieht es nichts als eine Partheisache und eine Raubgier, wobei die Existenz der unermeßlichen Mehrzahl der Nation kaltblütig der Leidenschaft und der Gewinnsucht einiger Privilegirten aufgeopfert wurde, und diese Meinung ist um so gegründeter, als dieselben Männer, welche vormals für alle Grundlagen der Bill stimmten, als sie noch zum Kabinet gehörten, dieselbe nun angreifen und vernichten, weil sie heraus sind. Uebrigens hat der Herzog von Wellington bereits den Lohn seines Abfalls geerndtet. Ich war gestern in Aldersgate-Street, gerade als Se. Gnaden und zugleich Herr Canning aus Albion-Tavern, wo die ostindische Compagnie dem Gouverneur von Bombay, Sir John Malcolm, ein Festmahl gegeben hatte, herausfuhren; der Wagen des Herzogs wurde vom Volke mit Schimpf empfangen und lange hinten drein auf diese Art begleitet, wogegen der Wagen des Hrn. Canning von allen Seiten mit dem lebhaftesten Beifall begrüßt wurde. Auch erhielt Hr. Canning bei dem Mahl selbst einen sehr schmeichelhaften Beweis der Hochachtung, die ihm einer der ersten Staatskörper zollte. Unter den gleich anfänglich vom Präsidenten der ostindischen Compagnie ausgebrachten Toasts war folgender: „Auf die Gesundheit der königl. Minister! Ich begnüge mich, die so allgemeine Hoffnung der Nation auszudrücken, und zu sehen, wie ihre großen Talente, ihr unermüdeter Eifer und ihre Geschicklichkeit bereits den Lohn erndten, welche ihre dem Vaterlande geleisteten Dienste verdienen; darum bringe ich mit dem lebhaftesten Vergnügen die Gesundheit des sehr ehrenwerthen Hrn. Canning und der andern königlichen Minister aus.“

Hr. Canning, der nicht weit von dem Herzoge von Wellington saß, antwortete für sich und in seiner Collegen Namen, er kenne keinen so schmeichelhaften Beifall als den der ostindischen Compagnie, diese Staatsgewalt, welche im Bunde mit der

---

Robe entwendete und, sie sogleich auf dem öffentlichen Markte feil bot, indem er denjenigen, von dem sie herrühre, bezeichnete. Hiermit nicht einmal zufrieden, hat er sich einst sogar für den Advokaten selbst ausgegeben.

Wenn er darin geschickt ist, sich für einen Andern passiren zu lassen, so besitzt er nicht weniger Gewandtheit, wenn er erkannt, und wohl eingekerkert worden ist, denn dann bietet er seine körperlichen und die geistigen Kräfte zusammen auf. So z. B. lag er in Amiens in einem Gefängniß, wo gar an kein Durchbrechen zu denken war. Unter dem Vorwand, er habe etwas wichtiges zu eröffnen, brachte er es dahin, daß man ihn vor den Instruenten hinführte. Er hinterbrachte auch wirklich allerlei, was zwei Individuen, die mit ihm in demselben Cachot sich befanden, unter sich in ihrer Diebssprache, die er selbst wohl kenne, sollten gewechselt haben. Allein die Kerle haben entdeckt, so setzte er hinzu, daß ich ihr rothwälsch verstehe, sie sind wüthend, und mein Leben ist in ihrer Gesellschaft nicht ferner mehr sicher. Da nun ein Dienst des andern werth ist, so werde ich auch wohl einen andern Aufenthalt erlangen. Es wurde ihm willfahren, allein zwei Tage nachher war er verschwunden.

Später war er wieder ertappt worden; er gab dem Maire von Abbeville in einem Verhöre mehrere Rathschläge, daß er z. B. besser auf seine Hinterthüre wache, die von den Dienstboten des Abends nie verriegelt werde, und schließlich bat er, man möge ihn jetzt nur um alles, was man zu

Regierung des Königs über das Schicksal von hundert Millionen Menschen zu wachen habe; die Minister Sr. M. verdienten und wünschten den Beifand der Nation nur insofern, als sie sich die allgemeinen Interessen und das Glück des Volks zum Ziele vorgesteckt hätten. Die Rede des Hrn. Canning wurde mit einem ganzen Donner von Vivat aufgenommen; dem Herzog von Wellington aber folgte auf seine Rede dumpfes Stillschweigen. Seine Gnaden hatten übrigens dabei die Klugheit gehabt, durchaus keinen politischen Gegenstand zu berühren.

— Folgendes sind die letzten Berichte über den Vorfall im Wege unter der Themse: Die Oeffnung ist endlich nach vielen Anstrengungen und Schwierigkeiten verstopft. Am 15. bei Tagesanbruch wurde der obere Theil desselben von dem Ingenieur und seinen Leuten mit der größten Aufmerksamkeit und Vorsicht untersucht, und sie fanden ihre Erwartung erfüllt. Die Stangen, welche in die mit Thon gefüllten Säcke gesteckt waren, haben viel dazu beigetragen, eine dichte Masse zu bilden, und da das Wasser über den hineingeworfenen Materialien zur Fluthzeit vermehrt wird, so dient dessen Druck zur Befestigung des Ganzen.

Um sich noch größere Gewißheit zu verschaffen, daß der Erdbruch geschlossen sey, hat man die Pumpen der Dampfmaschinen in verdoppelte Thätigkeit gesetzt und einige Fuß Wasser unter dem Punkte hinausgezogen, welchen der Fluß zur Zeit der Ebbe einnimmt. Bei der Fluth hat sich das Wasser in dem Stande gehalten, auf den es gebracht war, wodurch man sich überzeugte, daß die Oeffnung geschlossen seyn mußte, indem sonst das Wasser mit der Fluth gestiegen und mit der Ebbe gesunken wäre. Man gedenkt indessen die volle Kraft der Dampfmaschinen erst nach einigen Tagen anzuwenden, damit die mit dem Thon verbundenen Theile Zeit haben, sich je mehr und mehr zu befestigen. Obgleich nun dieser Unfall wieder gut gemacht ist, so wird doch noch einige Zeit hingehen müssen, ehe man die Aushöhlungsarbeiten wieder beginnen kann. Das Wasser kann mittelst der Dampfmaschine in 48 Stunden herausgepumpt werden, aber das Wegschaffen der ungeheuern Schlammmassen, welche durch das anhaltende Eindringen des Wassers in die Gallerien gebracht sind, wird noch einen langen Verzug herbeiführen. Doch läßt Hr. Brunel schon Gerüste errichten, auf denen die Arbeiter, ohne die gänzliche Ausleerung des Ganges abzuwarten, ihre Arbeiten wieder anfangen können. Man hat, so weit es ging, das Mauerwerk von neuem untersucht und nicht die mindeste Beschädigung entdeckt. Ueber den Zustand des zum Schilde dienenden eisernen Gerüstes ist man ohne Besorgniß, da es vermöge seiner Stärke im Stande ist, einen noch einmal so heftigen Druck auszuhalten. Den Aktionairen, welche sich in der künftigen Woche versammeln, wird Hr. Brunel einen ausführlichen Bericht über diese Angelegenheit vorlegen.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 18. Juni.

Der neuernannte Bischof von Straßburg ist, sagt unsere heutige Zeitung, am 14. Juni dort angekommen. Bei seinem Eintritt in das Münster, in welches Se. Em. im feierlichsten Zuge war geführt worden, bestieg derselbe die Kanzel und hielt eine Rede voll Salbung, worin man folgende Stelle in Betreff der Protestanten bemerkte: „Ich ermahne euch nicht, die Protestanten zu dulden, sondern sie brüderlich zu lieben.“ Mit Freuden theilen wir diese Worte unsern Lesern mit. Sie sind würdig eines wahren Dieners Gottes.

Anzeigen.

Unterzeichnete lustige Allianz beehrt sich, bei der bevorstehenden Frühlings-Kirmes zu Bilk, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie sowohl in Speis- als Trank-Erfrischungen alles mögliche aufbieten wird, um die Tage des 24., 25. und 26. dieses Monats angenehm und unterhaltend zu machen. Der Anfang der stillen Lustbarkeit ist bei dem privilegirten Mundschenk im Siebengebirge, Hrn. Müllem, von da laden die Pfeifer die Gäste zum Tanz ein bei Hrn. Krings im Stern; die schöne Harmonie bei Hrn. Wallraf vereinigt bei wohlschmeckenden Weinen die geliebten oder auch getrennten Herzen; so vereint springen sie in die Zelten des Hrn. Nesgen im Schwanen oder in die große Zelte bei Wittwe Kux bei der alten Kirche, wo einer den andern aufmuntert zum Tanzen und Singen, zum Essen und Trinken. Den Schluß macht Hr. Sauer am Ende vom Dorfe, wo die Waare dem Namen entspricht.

Bilk, den 23. Juni 1827.

Die lustige Allianz zu Bilk.

Bei Gelegenheit der Bilker Kirmes am 24., 25. und 26. d. wird in meinem Garten gutbesetzte Harmonie-Musik stattfinden. — Mit guten Weinen und sonstigen Erfrischungen werde ich meinen verehrten Gönnern aufzuwarten mich bestreben. Bilk, den 23. Juni 1827.

Johann Wallraf.

Bei Wilhelm Sauer in Bilk nächst der alten Pfarrkirche wird an den 3 Kirmestagen

---

wissen verlange, ausfragen, indem er sich nicht länger als heute mehr in dem Gefangenenloche geduldeten könne. Man sah dieses letztere als eine Prahlerei an; allein am andern Morgen fand er sich bereits bei einem Schmied im nächsten Dorfe ein, dem er seine Fesseln um 30 Sous verkaufte.

Allein bei aller Geschicklichkeit ist er bei seiner letzten Verhaftung doch überlistet worden. Er war in Gefolge eines Gelages auf einer Wirthsbank eingeschlafen. Ein Gendarme, der eintrat, fand seine Gestalt mit einem bei sich habenden Signalement übereinstimmend. Um aber der Identität mehr auf den Grund zu kommen, rief er ihn laut bei seinem Namen Petit! an. Dieser wachte auf, und antwortete: he, was gibt's? Nun war an kein Abläugnen mehr zu denken, und er mußte mitgehen. Er hat auch eine große Achtung gegen diesen Gendarmen gefaßt, und ihn seiner Gaben halber bei dem Assisen-Hofe als einen guten Gendarmen angerühmt, der verdiene zu avanciren.

Er hat sich mit vielem Verstand vertheidigt. M. HH., sagte er, es wird mir eine Sünde daraus gemacht, daß ich stehle. Allein, was soll ich anders treiben? ich finde keine Arbeit, jedermann weiset mich von sich. Man muß doch leben! Geht ins Ausland, sagt man; aber ich war ja eben auf dem Wege, als man mich arretirte; nur noch 5 bis 6 kleine Diebstähle, und ich hätte die Grenze gewonnen. Ich erreiche sie aber dennoch. Ich will nach England, nicht um dort zu bleiben, denn man schätzt die Diebe daselbst gering, und hängt sie auf; ich habe aber wohl meine Freiheit, hingegen nicht

gutbesetzte Tanzmusik gehalten, wozu Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden.

Nächsten Sonntag den 24. d. und den beiden folgenden Tagen wird bei Gelegenheit der

RATINGER KIRMES

bei dem unterzeichneten Gastwirthe daselbst Mittagstafel gehalten, und überhaupt Erfrischungen aller Art verabreicht werden, so wie auch gutbesetzte Tanzmusik seyn. Freunde und Gönner werden dazu höflichst eingeladen. H. Hellersberg.

Definitiver Verkauf.

Auf Anstehen des hiesigen Kaufmanns Herrn Carl Wilhelm le Bret, als Definitiv-Syndik der Fallitmassa von Abraham Böninger in Barmen, soll zufolge eines von dem königl. Landgerichte zu Düsseldorf am dritten April dieses Jahres erlassenen Erkenntnisses, das dem Faßbinder Abraham Böninger zu Barmen wohnhaft, zugehörige, in der Oechde, Gemeinde Barmen gelegene, mit Numero 647 bezeichnete Wohnhaus, nebst der gegenüber gelegenen Werkstelle, daran gebauten Farbhause, Kegelbahn und allem dazu gehörenden Grunde und Garten, ungefähr 96 Ruthen 41 $^{3}/_{5}$ Fuß haltend, und werthgeschätzt überhaupt zu dreitausend dreihundert neunzig Thaler eilf Groschen sieben Pfennig preußisch Courant mehrestbietend verkauft werden.

In dem gestern abgehaltenen präparatorischen Verkaufe ist kein Gebot erfolgt, und der definitive Verkauf wird am Mittwoch den eilften Juli dieses Jahres, Nachmittags um vier Uhr, in dem Hause des hiesigen Gastwirthes Herrn Johann Abraham Brauß abgehalten werden, und die Bedingungen nebst Taxe sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Barmen, den 20. Juni 1827.

Leopold Alhaus, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Der Unterzeichnete wird am Montag den 25. des laufenden Monats Juni, und folgenden Tagen, im Casino bei Hrn. Heinr. Gianella auf der Flingerstraße dahier folgende Gegenstände, als: Spiegel, Porzellan, Gläser, Kanapes, Matratzen, Federbetten, Bettladen, Stühle, Pendüls, Leinwand, Kupfer, Zinn, Tische von Mahagoni, Gemälde ꝛc., ferner 80 halbe Flaschen Champagner, auf den Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Der Gerichtsvollzieher
Heinrich Franck.

Das in der Grabenstraße dahier liegende B. N. 685 bezeichnete, am 1. November zu beziehende Haus, bestehend in 13 Zimmern, Küche, Backhaus, Hofraum, Pumpe, doppeltem Keller ꝛc., wird am Montag den 9. Juli, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, in meiner Wohnung zum Ankaufe öffentlich ausgestellt werden.

Düsseldorf, den 21. Juni 1827.

Euler, Notar.

Einladung.

Zu dem auf Kirmesmontag den 25. d. dahier einfallenden Scheibenschießen der hiesigen Bürger-Compagnie werden die eingesessenen sowohl, als auswärtigen Liebhaber und Freunde hiemit höflichst eingeladen.

Ratingen, den 20. Juni 1827.

Der Vorstand der hiesigen Bürger-Schützen-Compagnie.

Mobilien-Verkauf.

Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. Juni 1827, Nachmittags 2 Uhr, wird der Unterzeichnete in Assistenz des Hrn. Gerichtsvollziehers Barths, die von den Hospitaliterinnen und Armen in hiesiger Neustadt hinterlassenen Mobilien, als: Bettungen, Leinwand, Oefen, Tische, Stühle ꝛc., öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Düsseldorf, den 23. Juni 1827.

J. J. Schluns, Taxator.

Ein einzelner Herr sucht ein meublirtes Quartier von 2 oder 3 Zimmern in der ersten Etage zu miethen und gleich zu beziehen.

Es wird in einer hiesigen Buchdruckerei ein gesitteter junger Mensch in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt wo.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich meine Kaffestube in die erste Etage verlegt habe, und indem ich mich zu vermehrtem Zuspruch empfehle, bemerke ich, daß das Unterhaus, welches sich zu einem jeden Geschäft eignet, zu vermiethen.

H. Gianella,
Flingerstraße im Casino.

Auch kann bei mir ein junger Mensch als Marqueur, der auch sonstige Hausarbeit mit verrichten muß, in Dienst treten.

Auf der Marktstraße in N. 278 sind auf dem obern Stock 4 angenehme Zimmer nebst Speicher und Keller zu vermiethen.

An der Wallstraße gegen der Kasernenstraße sind in N. 921 auf dem 2ten Stock 2 bis 3 Zimmer ohne Meubel an einzelne Personen zu vermiethen; zu erfragen auf dem ersten Stock.

Eine Stunde von Düsseldorf steht eine schwarzbraune sehr schöne Stute, im 5ten Jahr alt, von fremder Raçe, beiläufig 17 Hand hoch, so als Wagen und Kabrioletpferd und für einen Kaufmann zum Reisen geeignet, zu verkaufen. Wo, ist bei der Expedition zu erfragen.

Zu verkaufen

aus freier Hand ein nahe am Ausgang der Ratingerstraße gelegenes, in den jungern Zeiten neu erbautes Haus von 6 Zimmern, Keller, Speicher und Einfahrt.

Das Nähere hierüber, so wie die Verkaufsbedingungen zu erfragen bei

Notar C. W. Monten.

---

mein Leben, aufgegeben. Er wurde zur Zwangsarbeit und zur Ausstellung verurtheilt. Hier verkaufte er seine Lebensbeschreibung. Darin heißt es unter andern: „Festgeschlossen bei den Galeeren-Sträflingen zu Toulon, am 1. .... Monats, abgegangen den 2.“ — Nach seiner Verurtheilung erklärte er, nicht nach Toulon gehen zu wollen, denn er sey dort zu sehr bekannt, und das gefalle ihm schlecht. Als man ihn fragte, warum er nicht unter die Polizei zu Paris getreten sey, entgegnete er: „so sehr werde ich mich in meinem Leben nicht wegwerfen.“ (Dieß Letzte scheint ein boshafter Zusatz zu seyn.)

Ueber Halle entlud sich am 11. d. M. Abends ein fürchterliches Gewitter, mit Schlossen begleitet, die in der Gegend von Merseburg dem Getreide vielen Schaden gethan haben sollen. In Halle selbst strömte das Wasser fußhoch durch die Straßen und drang sogar in die tiefgelegene Packkammer der Post, ohne jedoch, bei den schnell ergriffenen Vorsichtsmaaßregeln, bedeutenden Schaden anzurichten.

Aus Newry (Doweshire, Irland) sind diesen Sommer 1341 Personen nach Amerika ausgewandert.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.